



Gerhard Pfiffner



Herrn Prof. Dr. phil. Gerhard Fingerlin

zum 65. Geburtstag gewidmet

Lieber Herr Fingerlin,

am 8. Oktober 2002 können Sie Ihren 65. Geburtstag feiern. Als langjähriger Leiter des Referates Vor- und Frühgeschichte des Landesdenkmalamts Baden-Württemberg im Regierungsbezirk Freiburg werden Sie mit der Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand gehen. Das Landesdenkmalamt widmet Ihnen den 25. Band der ‚Fundberichte aus Baden-Württemberg‘ als Zeichen des Dankes und der hohen Anerkennung für Ihre Verdienste um die Erforschung der Vor- und Frühgeschichte des südbadischen Raumes.

In Lörrach im Jahre 1937 geboren, erhielten Sie schon während Ihrer Volksschulzeit erste Eindrücke von Geschichte und Naturkunde Ihrer Heimatstadt. Vor allen Dingen der Besuch des humanistischen Gymnasiums ließ für Sie deutlich werden, dass Ihr späteres Studium im historischen Bereich liegen würde. Nach dem Abitur und einer einjährigen praktischen Arbeit studierten Sie an den Universitäten Basel, Freiburg und München Vor- und Frühgeschichte, Klassische Archäologie, Alte und Mittlere Geschichte. Unter dem Einfluss von Professor Joachim Werner fiel Ihre Entscheidung, sich ganz der mitteleuropäischen Archäologie zu widmen. Die frühmittelalterliche und provinzialrömische Archäologie stand von da ab im Mittelpunkt Ihrer Studien in Bayern. Drei Semester in Freiburg und die Übernahme einer großen Grabung erbrachten erstmals Verbindungen zur Bodendenkmalpflege dieser Region. Verschiedene Ausgrabungen im In- und Ausland vermittelten Ihnen die notwendigen praktischen Erfahrungen. Nach München zurückgekehrt, begannen Sie Ihre Dissertation über die alamannischen Gräberfelder von Güttingen und Meringingen in Südbaden, die Sie im Jahre 1962 abschlossen. Diese grundlegende Arbeit, die erstmals mit Hilfe weiterentwickelter Methoden eine genaue Gräberfeldanalyse erbrachte, erschien im Jahre 1971 in der Reihe ‚Germanische Denkmäler der Völkerwanderungszeit‘.

Im Januar 1963 übernahmen Sie die wissenschaftliche Assistentenstelle beim damaligen Staatlichen Amt für Ur- und Frühgeschichte in Freiburg. Im August 1971 wurden Sie Nachfolger von August Eckerle. Die Leitung des Referates Bodendenkmalpflege beim Landesdenkmalamt Baden-Württemberg wurde Ihnen zum 1. Januar 1972 im Regierungsbezirk Freiburg übertragen, die Sie bis heute ausüben.

In den mehr als 40 Jahren Ihrer beruflichen Tätigkeit konnten Sie herausragende archäologische Ausgrabungen durchführen. Stellvertretend sei die Lokalisierung und großflächige Untersuchung des frührömischen Lagers bei Dangstetten am Hochrhein erwähnt, dessen Entdeckung im Jahre 1967 internationales Aufsehen erregte und einen wesentlichen, neuen Beitrag zur Erforschung der frührömischen Geschichte Süddeutschlands erbrachte. In zwei großen Katalogbänden konnten Sie in den letzten Jahren die Funde vorlegen. Aber auch auf Ihrem Spezialgebiet, der frühmittelalterlichen Archäologie, gelang es Ihnen in den Jahren Ihrer beruflichen Tätigkeit, zahlreiche bedeutende Entdeckungen und Ausgrabungen durchzuführen. Unter den vielen Grabungen sind die großflächigen Untersuchungen der alamannischen Friedhöfe von Hüfingen, Mengen, Tiengen (Stadt Waldshut-Tiengen), Bad Krozingen, Neudingen, Sasbach, Buggingen und Eichstetten zu nennen. Aus der mittleren und späteren römischen Kaiserzeit sind hier die großen Untersuchungen in den spätrömischen Anlagen von Breisach und Jechtingen ‚Sponeck‘ zu erwähnen. In verschiedenen römischen

Stationen am Hoch- und Oberrhein haben Sie wichtige Ausgrabungen durchführen können. Vor allen Dingen die langjährigen Grabungen in Grenzach, Badenweiler, Riegel und Lahr sollen stellvertretend hier angeführt werden. Die Rettung römischer Villen, Straßenstationen, Gräberfelder und Einzelsiedlungen wird Ihrem persönlichen Einsatz verdankt.

Neben der Durchführung von Ausgrabungen haben Sie in mehreren Monographien, vielen Aufsätzen und Abhandlungen die Ergebnisse dieser Untersuchungen ausgewertet und der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugeführt. Darüber hinaus verstanden Sie es, in Vorträgen und in zahlreichen allgemein verständlichen Schriften die Aufgaben, Ziele und Ergebnisse der archäologischen Landesforschung in Südbaden einem breiten Publikum zu vermitteln. Der Kontakt und die Pflege der ehrenamtlichen Mitarbeiter sind Ihnen dabei von Anfang an ein wichtiges Anliegen gewesen. An den alljährlich stattfindenden Tagungen der ehrenamtlichen Mitarbeiter haben Sie diesen wichtigen Kreis von Helfern mit Fragen der Landesarchäologie vertraut gemacht. Schon bald nach der Gründung des ‚Förderkreises für Archäologie in Baden‘ wurden Sie Beiratsmitglied und damit ein wichtiger Integrator für die Vermittlung der Aufgaben der Landesarchäologie im ehemaligen Landesteil Baden. Auf vielen wissenschaftlichen Kolloquien waren und sind Sie stets ein willkommener Referent und Diskussionspartner – ein Zeichen der Wertschätzung Ihrer wissenschaftlichen Qualifikation.

Gant besonders haben Sie sich während Ihrer denkmalpflegerischen Tätigkeit in vier Jahrzehnten für die Erhaltung bedeutender archäologischer Denkmale vor Ort eingesetzt. So gelang es Ihnen beispielsweise, römische Villen, aber auch museale Einrichtungen im Regierungsbezirk Freiburg für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Einen besonderen Glanzpunkt bildet dabei das im letzten Jahr eröffnete Schutzhaus über den Thermen von Badenweiler, für deren Sicherung und langfristige Erhaltung Sie sich über Jahre hinweg persönlich eingesetzt haben.

Ein ganz besonderes Anliegen war es Ihnen auch, Ihre Erfahrungen als Denkmalpfleger und Ihre Kenntnisse in der Frühmittelalterarchäologie der jüngeren Generation weiterzugeben. An der Universität Freiburg haben Sie seit Jahren Lehraufträge durchgeführt. Mit der Ernennung zum Honorarprofessor an der Universität Freiburg im Jahre 1996 erfuhr dieser Einsatz seine offizielle Würdigung.

Wenn nun in diesem Jahr ein neuer Lebensabschnitt beginnt, so möchten Ihnen die Kolleginnen und Kollegen der Archäologischen Denkmalpflege des Landesdenkmalamtes, aber auch die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter draußen im Lande und die vielen Freunde der Archäologie eine gute Gesundheit wünschen, verbunden mit der Hoffnung, dass sie noch möglichst viele der Forschungen, die Sie sich für die kommenden Jahre vorgenommen haben, realisieren können. Wir hoffen und wünschen, dass Sie Ihr Wissen und Ihre Erfahrungen auch Ihrem Nachfolger im Amte weitergeben können.

Stuttgart, im September 2002

Ihr DIETER PLANCK